

Donnerstag, 9. November 2017

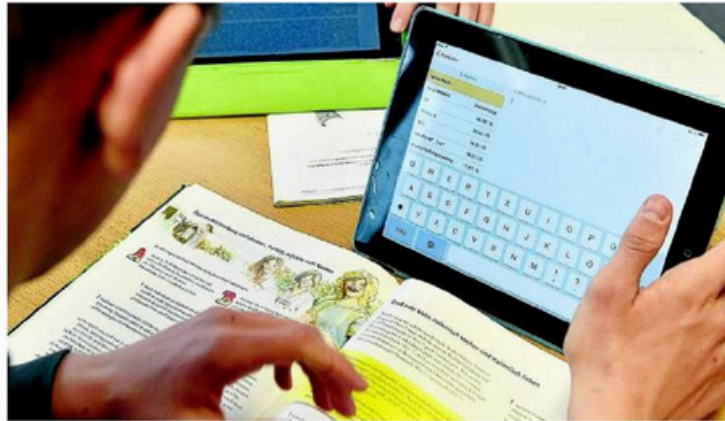
## Computerraum ist (fast) Geschichte

Stadt erhält bis 2020 vom Land jedes Jahr über eine halbe Millionen Euro für die Schulen in Emsdetten

Von Kai Lübbers

**EMSDETTEN.** Die Glasfaserkabel liegen seit den vergangenen Sommerferien in jeder Emsdettener Schule bereit, jetzt müssen sie noch „scharf“ geschaltet werden. Bei der Käthe-Kollwitz-Schule und der Geschwister-Scholl-Realschule geschieht dies am 1. Januar 2018. Die Stadt Emsdetten nimmt dabei das Auslaufen des Vertrages bei der Telekom zum Anlass, um einen neuen Vertrag bei der Stadtwerktochter Tkrz zu unterschreiben.

2018 soll auch die Ausstattung der Klassen und wichtigen sonstigen Räume aller weiterführenden Schulen mit Beamer, Lautsprecher, Dokumentenkamera, Projektionsfläche, HDMI-Stick und Apple TV erfolgen. „Das ist schon eine große Nummer die wir da vorhaben. Wir haben jahrelang nur die Ausstattung in den Computerräumen ersetzt, jetzt geht ein Fachingenieur mit in die Schulen und guckt, was vor Ort sonst noch gemacht werden muss. Das ist ganz wichtig,



Tablets und Smartphones haben Einzug in die Schulen gehalten. Die Stadt erhält vom Land pro Jahr 533429 Euro die auch in die weitere Digitalisierung der Schulen fließen sollen. Foto dpa

damit wir den Anschluss an andere Städte nicht verlieren“, skizzierte Fachbereichsleiter Rainer Westers Dienstag im Schulausschuss.

Von 2017 bis 2020 erhält die Stadt jeweils 533429 Euro aus dem Investitionsprogramm „Gute Schule 2020“ vom Land Nordrhein-Westfalen. Ziel des Programms ist die Modernisierung von

Schulen; insbesondere der digitalen Infrastruktur. Bei letzter genanntem ist das Gymnasium Martinum an einem Pilotprojekt beteiligt.

Olaf Cimanowski, stellvertretender Schulleiter des Martinums, erklärte, was es damit auf sich hat: „Die Arbeit in den Klassen wird viel multimedialer. Die Hausaufgaben eines Schülers können

zum Beispiel per Tablet abfotografiert werden, der Lehrer die Aufgabe für alle sichtbar an eine Leinwand werfen und dann per Stift korrigieren. Mit dem Programm One Note können Schüler in sogenannten Kursnotizbüchern Aufgaben lösen, der Lehrer kann diese überprüfen und auch neue Inhalte dort einstellen. „Und“, so betont Ci-

manowski „kein Schüler kann mehr sagen, er habe sein Heft zu Hause vergessen.“

Obendrein bekommt jeder Schüler und jeder Lehrer eine Schul E-Mailadresse. Im Moment setzt das Gymnasium diese Unterrichtsform noch sporadisch ein. „Wir können ja auch nicht voraussetzen, dass jeder Schüler ein Tablet oder Handy mit in den Unterricht bringt.“

Und dann wäre auch noch zu klären, ob man mit verschiedenen Betriebssystemen wie Android, Ios und Windows an die Sache ran gehen kann oder das vereinheitlicht“, verdeutlicht Cimanowski und schiebt nach: „Ein fertiges Konzept, dass das Land sagt, ihr bekommt jetzt die und die Geräte, schließt Wlan an und könnt dann loslegen“, gibt es aber noch nicht.

Das Martinum sei aber mitten im Projekt drin, „einen Stift müssen die Schüler aber dennoch wohl noch mindestens drei, bis vier Jahre zur Schule mitbringen“, schickt Cimanowski voraus.